

Räthsel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift**

Band (Jahr): - **(1797)**

Heft 18

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Berichtshaus sind zu haben:

	Bl.
Gebethbuch für Jungfrauen	12
Andachtsübungen und Kreuzweg	10
Müllers Gelegenheits Predigten	14
Seibts Gebethbuch	10
Sündenregister der Franzosen	15
Herders Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit 2 Thl. geb.	20
Auflösung des letzten Anagramma.	Meyer,

Räthsel.

Das Frauenzimmer mag mich nicht, und kann mich auch nicht haben; aber die Mannspersonen haben mich gern. Gleichwohl, wenn sie mich haben, vertreiben sie mich wieder mit dem Schwert in der Hand. Meist Feld wird nicht eher abgemähet, bis die Saat tief unterm Schnee steht. Derjenige, so eigentlich von mir lebt, nimmt mir alles vor dem Mund weg. —
Der Undankbare!

Auflösung der letzten Frage. Daß beyde von Würmern
gefressen werden.

Frage.

Was ist für eine Aehnlichkeit zwischen einem Gelehrten und einem Narren?
